



Mehr als ein Geheimtipp: Lena Kiepenheuer und Andres Esteban.

BILD: DENNIS YULOV

OPERETTE

Flotte Rhythmen, witzige Texte

< >



Christoph Mörgeli

Frau Luna:

von Paul Lincke. Gemeindesaal Hombrechtikon. Bis 28. September. Jeweils Freitag, Samstag und Sonntag. Tickets: operette-hombrechtikon.ch

Herbstzeit ist Operettenzeit. Seit dreissig Jahren bringt die Operettenbühne Hombrechtikon Jahr für Jahr ein Werk zur Aufführung, das sich durch ausserordentliche Gesangs-, Instrumental- und Tanzleistungen, raffinierte Regie und lebensfrohen, beschwingten Humor auszeichnet. Nach dem letztjährigen grossen Erfolg, der «Fledermaus» von Johann Strauss Sohn, präsentieren die Zürcher Oberländer Operettenfreunde 2025 «Frau Luna» von Paul Lincke auf der Bühne des Gemeindesaals Hombrechtikon. Das 1899 uraufgeführte, bis 1922 mehrmals überarbeitete Paradewerk der Berliner Operette hat seine Popularität und Frische bis heute erhalten.

Für Freunde der Operette sind die vierzehn Wochenend-Aufführungen in Hombrechtikon längst mehr als ein Geheimtipp. Und Paul Linckes «Frau Luna» besteht neben dem Gassenhauer «Das ist die Berliner Luft, Luft, Luft» aus ganz vielen anderen zündenden Melodien.

Perfekte Symbiose

Inhaltlich geht es um einen Traum des einfachen Berliner Mechanikers Fritz Steppke, der mit Freunden in einem selbstgebastelten Ballon auf den Mond fliegt. Dort trifft er auf Göttin Luna und deren Gefolge, verwickelt sich in amouröse Abenteuer, findet aber letztlich das Glück nicht in der Ferne, sondern zu Hause in Berlin. Kurz: Steppke landet nach dem permanent lustigen Hofstaat von Frau Luna wieder in den Armen seiner Verlobten Marie. Und erhält obendrein eine Einladung, sich als Luftschiffkapitän ausbilden zu lassen.

Die Operette erlebte in 22 Jahren zahlreiche Zusätze und Umwandlungen durch den Komponisten. Auch bereicherte er sie ständig durch neue Melodien. So dürfte es durchaus in Paul Linckes Sinn sein, wenn die Operettenbühne Hombrechtikon in ihrer Version von «Frau Luna» konzeptionell zwar im grossen Ganzen der Uraufführung folgt, die Musik aber durch zahlreiche andere Kompositionen Linckes anreichert. Märsche

wechseln mit Walzern, diese wiederum mit Tanzrhythmen wie Gavotte, Foxtrott und Tarantella. Wir hören aber auch Anlehnungen an moderne Schlager und Jazz, was Linckes «Frau Luna» weit über die Zeit um 1900 hinausführt.

Der Operettenbühne Hombrechtikon gelingt auch zum Dreissig-Jahr-Jubiläum die perfekte Symbiose von Laienchor («Mond-Chor») und professionellen Solisten. Die Sopranistin Tereza Kotlánová gibt eine glänzende Frau Luna, an ihrer Seite singt, tanzt und spielt der Musical-Darsteller Andres Esteban (Tenor) als Fritz Steppke. In weiteren Rollen überzeugen Niklaus Rüegg (Tenor), Pascal Ganz (Bassbariton), die Mezzosopranistinnen Felicitas Brunke und Julia Zeier, Erich Bieri (Bassbariton), Daniel Bentz (Tenor) sowie Lena Kiepenheuer (Sopran).

Fröhlich und heiter

Das Orchester steht unter der ebenso temperamentvollen wie präzisen Leitung von Caspar Dechmann. Die fantasiereiche, witzige Textfassung stammt von Stefan Wieland, der auch die Regie führt. Fünf junge professionelle Tänzerinnen unter der Choreografie von Anna Ilg erfreuen durch ihre kreative Ausdruckskraft und ihr exaktes Zusammenwirken.

So fröhlich und heiter sich das Geschehen auf der Bühne auch präsentiert, ohne Unterstützung durch namhafte private und öffentliche Gönner wäre das ehrgeizige Projekt einer jährlich wechselnden Operette nicht zu realisieren. Vor allem aber leben die Aufführungen von der Begeisterung des Publikums, wobei gerade die diesjährige «Frau Luna» die jüngere Generation mehr als andere «klassische» Operetten ansprechen dürfte. Auch die Gastronomie erfreut vor den Aufführungen und in der Pause durch ihr attraktives Angebot.

Mehr von dem täglich in Ihrer Mail-Box:

NEWSLETTER ABONNIEREN

